

Sonnabend, den 13. (26.) September 1903.

23. Jahrgang

Podzter Tageblatt

Abonnements:

in Podz. Nbl. 1.80 vierteljährlich inklusive Zustellung;

yr. Post:

Inland, vierteljährlich Nbl. 2., monatlich 10 Kop. incl. Porto,

Ausland, vierteljährlich Nbl. 3.30, monatlich Nbl. 1.20 incl. Porto.

Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Wahn) Straße Nr. 13.

Telephon Nr. 362

Insertionsgebühren:

Für die fünfseitige Zeitung oder deren Raum im Interatenheil 6 Kop., auf der ersten Seite 10 Kop., Reklamen 15 Kop. pro Zeile.

Sämtliche Anzeigen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns Aufträge entgegen.

Concertsaal.

Dzielnia-Straße Nr. 18.

Heute, Sonnabend, den 26. September 1903

Großes Familien-Concert,

ausgeführt von der internationalen Gesangs- u. exzentrischen Ballett-Gesellschaft Breval-Godlewski.

Die Truppe besteht aus 20 Personen, darunter: Corbettas vom Mailändischen Theater „Carcano“, der unvergleichlich südliche Komiker M. Marsalow, die Negerin G. L. Fatma Salem, Mezzosopran, die ungarische lyrisch Sängerin M. Kowatsch u. s. w. — Nähern in den Programms.

Preise der Plätze 55, 40 und 30 Kop., Gallerie 20 Kop.

Die Concerte finden bei Tischen und Stühlen statt.

Anfang um 9 Uhr Abends.

Concerthaus.

Sonnabend, den 26. September a. c.

Artistischer Maskenball

Anfang um 12 Uhr Nachts.

Eintritt für Herren 1 Nbl. 60 Kop., für Damen 1 Nbl. 10 Kop.

Mäßige Preise für Essen und Getränke.



Gebethner & Wolff

**Warschau,
17 Krakauer Vorstadt 17**

Flügel, Pianinos, Pianolas, Aeolianos
und Orgeln.



Fabriks-Niederlage
von Clavieren, Pianinos der Warschauer Fabrik
„Malecki“.

Stahlpanzer-Cassenschränke

neuester Construktion, feuersicher, Cassetten, eiserne Koffer, Copierpressen u. a. dgl. Gegenstände empfiehlt: 150—45

**Die älteste Fabrik für
feuerfeste Cassenschränke**
im Königreich Polen und im Kaiserreich, seit dem
Jahre 1840 bestehend,

ROBERT BOHTE

Telefon Nr. 1045

Warschau, Nowy-Swiat 34.

Preislisten gratis und franko.

FÜR DAMEN! FÜR HERREN!



Hygienische, absolut unschädliche Flüssigkeit, erhält die Geschlechts Haut stets frisch und widerstandsfähig gegen den Einfluss der Lust und gegen andere äußere Einwirkungen.

Dank diesen antiseptischen Eigenschaften wird durch das

BOROXYL

die Bildung von Ausschlag, Fünnen und Flecken verhindert. Boroxyl erfrischt die Haut und gibt ihr einen delikaten Teint, sowie ein mattes Aussehen.

Preis eines Flacons 60 Kop.

Hauptverkauf in Warschau, Zelazna Brama 8
in der Apotheke von:

F. ZAMENHOF.

Ueberall zu verlangen.

für 2 Nbl. schicken wir 3 Flacons. In Podz. zu bekommen bei den Herren: S. Silbermann, Krukowski, Müller und Anderen.

Man achtet auf die Schuhgröße und die Nummer

3717.

Politische Rundschau.

Über den Verlauf des Besuches des Deutschen Kaisers in Wien wird in allen beteiligten Kreisen größte Begeisterung geäußert. Auf reichdeutscher Seite hebt man mit Dank die über den Nahmen des Herrschaftlichen hinausgehenden Auszeichnungen hervor, welche dem Kaiser Wilhelm dieses Mal durch die im allerhöchsten Auftrage erfolgte Begrüßung in Wiener-Neustadt und durch eine Kette von Aufseemalkeiten, so auch durch die spontane Anfrage Seiner Majestät des Kaiser-Königs Franz Josef zum Festdinner auf der deutschen Botschaft, erwiesen worden sind. Allgemeine Beachtung findet die ganz besondere Höflichkeit, welche im Gespräch der beiden Monarchen und in dem des exklusiven Guests mit den Mitgliedern des Kaiserhauses, ebenan dem durch Stellung à la suite der deutschen Marine ausgezeichneten Erzherzog Franz Ferdinand und dessen Gemahlin, Fürstin Sophie, sowie der Erzherzogin Maria Josepha zutage trat. Uebereinstimmend wird betont, daß durch diesen Umstand und durch die Anwesenheit des deutschen Reichskanzlers, Grafen Bülow, und dessen wiederholte Versprechungen mit dem Grafen Goluchowski der Besuch ein starkes politisches Ereignis erhalten hat.

Das Griechenthum gegen die Bulgaren. Wiederholt hat sich das griechische Element auf der Balkanhalbinsel bereits gegen die bulgarische Bewegung in Macedonien erklärt. In Wort und Schrift hat zumal die griechische Geistlichkeit darauf hingewiesen, daß der Anspruch der Bulgaren auf Macedonien unbegründet und ungerechtfertigt, daß in Macedonien die griechische Bevölkerung ebenso zahlreich, ja zahlreicher als die bulgarische sei. Die aufständischen Banden verüben gegen Griechen die gleichen Grausamkeiten wie gegen die Mohammedaner, weil sie beide gleicherweise als Feinde betrachtet. Griechische Freiwillige kämpfen an der Seite der türkischen Truppen. Der ökumenische Patriarch in Konstantinopel, das geistliche Oberhaupt aller Griechen, hat den Aufstand in Bulgarien schon öfter verdammt. Sein neuester Schrift ist daher nicht überraschend, aber jedenfalls seine bedeutsame Kundgebung und eine schlagende Widerlegung der Anschauung, daß es sich bei der Aktion der Bulgaren um die Befreiung der Christen vom türkischen Yoch handle. Er hat eine Note an den Großwesir geschrieben, wodurch er ein von neunzehn Blättern unterzeichnetes Memorandum befügt. Das Memorandum

erhebt einen flammenden Protest gegen die Behauptung, daß Macedonia bulgarisch sei, nennt diese Behauptung eine Lüge und schildert die Grausamkeiten der Aufständischen. Der Patriarch begnügt sich nicht damit, das Memorandum dem Großwesir zu überreichen. Er wendet sich nicht bloß an die Türkei, an den Sultan, um die Sozialität des griechischen Clerus darzuthun, sondern er wendet sich an alle diplomatischen Vertreter; er ruft die fremden Mächte zu Zeugen dafür an, daß es sich in Macedonia nicht um einen Kampf zwischen Christentum und Islam handele. Die Note und das Memorandum sind gleichsam eine Kriegserklärung des Griechenthums gegen das Bulgarenthum.

Die Partei der Chamberlain ist kaum zu bezweifeln, daß Mr. Chamberlain im Unterhause eine ganz bedeutende Anhängerzahl haben wird.edenfalls wird unter den Unionisten seine Partei, wie auch die ihm nicht günstig gesinnten Blätter zugeben, die stärkste sein von den drei unionistischen Parteien. Selbst unter den Mitgliedern, die nicht so weit zu gehen bereit waren, wie Mr. Chamberlain, macht sich eine gewisse Sicherheit bemerkbar, die vielleicht damit enden könnte, daß man von der Balfourpartei der Straßpartei in Kürze mit fliegenden Fahnen zu der Partei der Bozjaglarije und der Schyzjole übergeht. Viele der Abgeordneten warten offenbar ab, welche Stellung ihre Wähler zu der fiskalischen Reformfrage einnehmen, ehe sie sich selbst definitiv entscheiden, und in diesem schwankenden Verhalten liegt die Hauptaufsicht auf Erfolg für Mr. Chamberlain. Von den unionistischen Abgeordneten haben sich bis jetzt 74, wie die "Daily Mail" behauptet, für die Besteuerung der Lebensmittel erklärt, während 41 durchaus den Freihandelsstandpunkt festhalten. Die anderen Unionisten lassen sich nach Angabe desselben Blattes mehr oder weniger als "Balfouristen" bezeichnen, d. h. sie gehören der Mittelpartei der Unionisten an, die für die eventuelle Verhängung von Strafzöllen zur Erzeugung besserer Handelsbedingungen eintritt.

Die weiteren Rücktritte aus dem Ministerium erregen wenig Aufsehen, da Mr. Chamberlains Rücktritt alle anderen Borkommissare unbedeutend erscheinen läßt. Der neuerdings zurückgetretene Minister Lord Balfour of Burleigh war der Sekretär für Schottland, und der ebenfalls aus der Regierung ausgetretene Mr. Arthur Elliot war finanzeller Berater des Schatzamtes. Da beide Herren Freihändler von reinstem Wasser sind, kam ihr Rücktritt in keiner Weise überraschend. Der Premierminister befindet sich augenblicklich bei dem Könige in Balmoral und auch andere Minister, so Mr. Brodrick, sind dorthin abgereist. Man nimmt an, daß die Zusammenstellung des neuen Kabinetts am Dienstag oder Mittwoch bekannt gegeben wird.

Die Krise in Ungarn. Aus Budapest berichtet die "Neue Freie Presse":

Die Presse und die öffentliche Meinung stehen auch heute noch unter dem Druck der Unkenntnis jener Vorgänge, welche sich während der letzten Tage in Wien abgespielt haben. Dennoch zeigt sich in allen ihren Kundgebungen die stärkste Aufregung. Es scheint kaum glaublich, zu welchen Absurditäten dieselbe führt. Man sieht nicht einmal davor zurück, den deutschen Kaiser und den König von England, welche kürzlich in Wien geweilt haben, in den Kreis der Kombinationen einzubeziehen, und wagte es allen Ernstes, dem Publikum das Märchen aufzubinden, daß diese beiden Monarchen das an sie gestellte Ersuchen, in der ungarischen Krise zu vermitteln, direkt abgeschlagen hätten. Man kann sagen, daß die gesamte Presse, auch der erste Theil derselben, dem Schlagwort eines oppositionellen politischen Kammegiers aufgesessen ist. Auf die bloße Vermuthung hin, daß Graf Khuen-Hédervary neuerdings mit der Kabinettbildung hantiert werden könnte, erhebt sich ein Sturm auf der ganzen Linie. Aus dem Kreise der Unabhängigkeitspartei erschallt die Drohung, daß man mit dem Grafen Khuen kurzen Prozeß machen werde, und es wird sogar angekündigt, daß sich bereits ein oppositioneller Abgeordneter gemeldet habe, der angeblich bereit wäre, das standrechtliche Urteil an ihm zu vollstrecken.

"Budapest Raplo" plaudert das große Geheimnis aus, welches allerdings schon seit Tagen die Späne auf dem Dach pfeifen, daß der Abgeordnete Szentivanyi in seiner Tasche einen Bogen verwahrt halte, auf welchem sich 86 Abgeordnete der liberalen Partei verpflichtet hätten, gleich

zeitig mit dem Grafen Apponyi aus der liberalen Partei auszutreten, falls dieselbe den Vorschlag des Grafen Apponyi, den Armeebefehl von Cholopy mit einer Adresse zu beantworten, nicht annehmen sollte. Dadurch würde sich auch die Aussicht auf eine Krise im Präsidium des Abgeordnetenhauses erhöhen. Es muss abgewartet werden, ob die ehemalige Nationalpartei wirklich entschlossen ist, den verhängnisvollen Schritt zu unternehmen. Erfreut ist, dass die Anhänger der beiden großen Fraktionen innerhalb der liberalen Partei sich auch äußerlich wieder scheiden und an verschiedenen Orten ihre Konditikel abhalten.

Die Stadt Szegedin, der Mittelpunkt des magyarischen Chauvinismus, wird heute über einen Antrag zu entscheiden haben, der weiter geht als alle bisherigen ähnlichen in der Provinz gesetzten Resolutionen. Der Antrag umfasst nicht alle bekannten militärischen Forderungen, sondern ergänzt dieselben mit dem Eide auf die Verfassung und mit einer Ausbreitung der nationalen Aspirationen auch auf die Wappen, Siegel und ähnliche Fragen bei sämtlichen diplomatischen Missionen der österreichisch-ungarischen Monarchie. Weiter enthält der Antrag folgenden Vorschlag:

Auf Grund der Paragraphen 19 und 20 des Gesetzes 22 vom Jahre 1886 weist die Stadtvertretung den Magistrat an, es seien die freiwillig angebotenen Leistungen der Staatssteuer vom städtischen Steueramt nicht anzunehmen (1) und der Magistrat habe jede Assistenz bei der Aufführung der freiwillig zum Diensttadel sich meldenden zu verweigern.

Der Sturz des persischen Premierministers Emin es Sultanach Atabek Azam wird von der Petersburger Presse als ein höchst gewichtiges Ereignis besprochen: hänge doch die Richtung der inneren und äußeren Politik Persiens in bedeutendem Maße von dem Sadraozam (Premierminister) ab.

Die "Ros. Bp." gibt ein Bild der Laufbahn Emin es Sultanehs. Derzelbe hatte sich um die unbekühlte Thronbesteigung Schah Muzaffer Edins große Verdienste erworben, war aber später durch Palastintrigen und Theilweise durch einen Untrieb in Ungnade gefallen — nur durch Verwendung des russischen Gesandten wurde sein Vermögen vor Konfiskation bewahrt — und hatte auf kurze Zeit dem Emin ud Dowleh, einer Kreatur Englands, weichen müssen. 1898 gelangte er wieder ins Amt, erhielt vom Schah den Ehrentitel "Atabek Azam" (Vater des Volks) und genoss wieder das Vertrauen seines Herrschers, das er aber mit einem erbitterten Gegner, dem Beibart Halim ul Mulk, teilen musste. Endlich gelang es ihm, auch diesen zu stürzen: Halim ul Mulk wurde als Gouverneur nach Gilan entfernt, wo er nach einiger Zeit eines natürlichen Todes starb. Die Motive dieses jüngsten Sturzes sind der "Ros. Bp." unbekannt; vielleicht habe der Kummer des Schah um Halim ul Mulk hierbei eine Rolle gespielt, vielleicht auch ausländischer Einfluss. "Vom Standpunkt der russischen Interessen in Persien" — bemerkt das St. Petersburger Blatt weiterhin — "erscheint die Verabschiedung Emin es Sultanehs als ein ungünstiges Ereignis. Es wäre unrichtig, wenn man den ehemaligen Sadraozam einen Russophilen nennen wollte. Er war kein Anhänger Russlands, sondern begriff bloß die wirkliche Sachlage und die wahren Bedürfnisse seines Landes. Dieses ließ ihm seine Blicke auf Russland lenken, da Persien natürlicherweise nicht existieren kann, wann es uns gegenüber keine freundliche Politik treibt. Ohne Zweifel kamen aber die Interessen Persiens selbst bei Emin es Sultanach stets in erster Linie in Frage. Die Persönlichkeit Emin es Sultanehs ist eine so außergewöhnliche, dass es dem Schah unmöglich sein wird, sie durch irgend eine andere zu ersetzen. Man kann also hoffen, dass seine Entfernung von den Geschäftshäusern nicht von langer Dauer sein wird. Wenn es des Engländern auch gelingt, ihren Künftling Emin ud Dowleh an seine Stelle zu setzen, so wird da doch wahrscheinlich noch kurzer Zeit das Schicksal Emin es Sultanehs ereilen.

Frankland.

St. Petersburg.

Das Leichenbegängniß des Oberhofmeisters, General der Cavallerie N. A. Scaloni, fand am 9. September auf dem Kasaniki-Friedhof in Barlosoje Sjelo statt. Der Sarg war von einer Masse von Kränzen umgeben, unter denen besonders die Kränze von Ihren Kaiserlichen Hoheiten den Großfürstinnen Maria Pawlowna und Helena Vladimirovna und von den Großfürsten Cyril, Boris und Andrei Vladimirovitch hervortraten. Um 11 Uhr erschien in der Sophien-Kathedrale Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Maria Pawlowna und wohnte dem Trauergottesdienst bei. Nach demselben begab sich der Trauzug auf den Kasaniki-Friedhof, wohin Ihre Kaiserliche Hoheit und der inzwischen eingetroffene Großfürst Andrei Vladimirovitch sich ebenfalls begaben. Hierauf fand die Beerdigung in der Familiengruft unter militärischen Ehren statt.

Dem neuen Aufnahme-Reglement für die Institute des Ressorts der Anstalten der Kaiserin Maria zufolge werden in die Institute kostenfrei die Kinder unbemittelten Personen, vornehmlich von Militärs und Civilbeamten, sowie erblichen Edelleute aufgenommen. Zu den Balanzen für zahlende Söhlinge sind außer den vorgenannten, die Kinder von persönlichen Edelleuten, Geistlichen, erblichen und persönlichen Ehrenbürgern und von Kaufleuten, russischen sowohl wie ausländischen,

wenn sie in Russland Handel treiben, zugelassen. In die Residenz-Institute werden Mädchen aus allen Theilen Russlands aufgenommen. Freischülerinnen treten in die Institute im Alter von 10 bis 13 Jahren ein, während Stipendiatinnen und zahlende Schülerinnen von 10 bis 16 Jahren aufgenommen werden. Die Aufnahme von Söhlingen in die beiden oberen Klassen ist nicht zulässig. Mehr als zwei leibliche Schwestern dürfen sich gleichzeitig nicht unter den Freischülerinnen befinden. In die geschlossenen Gouvernement-Institute werden exklusive Schülerinnen nur in besonders berücksichtigungswürigen Fällen aufgenommen und dann auch nur solche, die bei ihren Eltern, nahen Verwandten oder Vormündern leben. Von den alljährlich in den Instituten sich eröffnenden Balanzen für Freischülerinnen gehört ein Drittel — den väter- und mutterlosen Waisen, das zweite Drittel — Halbwaisen, und das letzte — Kindern, deren Eltern am Leben sind. Falls die Zahl der Kandidatinnen die Balanzenzahl übersteigt, wird die Aufnahme der Schülerinnen durch Votum entschieden.

Das neue Reglement erstreckt sich auf alle 25 Institute des Ressorts. Die Aufnahme in einige Institute, hauptsächlich diejenigen der Residenzen, ist von dem Militär oder Civilrange der Väter der Mädchen abhängig.

Bezüglich des Polarreisenden Baron Eduard Toll, der von hier aus bereits im Juni 1900 auf der "Sarja" in den hohen Norden abgereist ist, meint man in hiesigen gut orientierten Kreisen, dass zuverlässige Nachrichten über sein Verbleiben nicht vor dem Januar zu erwarten seien. Man vermutet ihn bestimmt auf der jetzt nur dem Namen nach bekannten Bennet-Insel, etwa 200 Meilen nördlich von Neufisirien, mit deren Erforschung er beschäftigt sein dürfte und dorthin hat sich auch der im Februar dieses Jahres von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ihm nachgeschickte Marineleutnant Koltschak — nach dem im Juni hier eingetroffenen Nachrichten — begeben wollen, falls er den Vermissten nicht schon aus den Neufisirischen Inseln antreffen sollte. Gewiss ist man um das Schicksal Baron Tolls nicht wenig besorgt; hat dieser — eben zum Besuch jener Bennet-Insel oder des Bennet-Landes — sich doch schon im Juni 1902, also vor rund fünfzehn Monaten, von seinen Begleitern getrennt! Gleichwohl meint man, fürs erste noch etwa vier weitere Monate mit der Erwartung sicherer Nachrichten sich gedulden zu müssen.

Moskau. Die Grundsteinlegung für die Kirche der Grenadier-Sappeurbrigade auf dem Sanktiner Felde fand am 8. September statt. Der Feier gehörte vor der Ablösung ins Ausland Seine Kaiserliche Hoheit der Gläubige Moskauer Generalgouverneur und Commandirende des Moskauer Militärbezirks, Großfürst Sergi Alexandrowitsch beizwölften. Die Kirche wird auf einem von der Stadt angewiesenen Grundstück gegenüber der Kaserne des 13. und 17. Sappeurbataillons errichtet. Nach dem Gottesdienst ließ Seine Kaiserliche Hoheit die in Compagniefront aufgestellten Sappeurbataillone im Ceremonialmarsch vorbei defilieren. Sodann besuchte der Großfürst in der Kaserne die Soldatenräume, das Lazareth und die Küche, und begab sich alsoann in das Offizierscasino, wofürst das Frühstück serviert war, an welchem Seine Kaiserliche Hoheit ebenfalls teilnahm.

Saratow. Progymnasium für Mädchen in einer deutschen Kolonie. Wie die "Peters. Bzg." russischen Männer entnimmt, ist mit dem Beginn dieses Schuljahres in der deutschen Kolonie Bodjanoi Bujera ein Progymnasium für Mädchen eröffnet worden. Vor ungefähr zehn Jahren hatte die Pastorin Schneider am 10. Lutherischen Pastorat eine Elementarschule für Mädchen eröffnet, die sich unter den Kolonisten allgemeiner Beliebtheit erfreute und großen Zuspruch hatte. Diese Schule ist nun mit Genehmigung der Schulobrigkeit in ein Progymnasium umgewandelt worden, das in einem pädagogischen Institut belegenen Gebäude untergebracht ist. Gleichzeitig sind fünf Klassen und eine Vorbereitungsklasse eröffnet worden. Das Schulgeld soll bedeutend niedriger als in den städtischen Progymnasien bemessen sein.

Batum. Russischer Thee. Von allen neuen Culturen, die verschwitzt am kaukasischen Gestade des Schwarzen Meeres betrieben wurden, sind bloß bei der Theecultur gute Resultate erzielt worden. Diese Cultur, gegründet von Sjolowzew, wurde von K. S. Popow und von dem Tschalwitschen Spanagente fortgesetzt. Letzteres befindet sich schon in der dritten Generation und verfügt über mehrere zehntausend Pfund, die fertig zum Verkaufe liegen. Die Preise sind: 1 Rbl. 20 Kop., 1 Rbl. 60 Kop., 2 Rbl. und 2 Rbl. 40 Kop. pro Pfund. Letzter ist die Sache nicht gut kommerziell gestellt, so dass die Konkurrenz der drei Publicum schon bekannten Firmen, wie K. u. S. Popow, Wyssotski u. Co. u. Co., den russischen Thee, der sehr wenig bekannt ist, garnicht aufkommen lässt. Denfalls ist dieser Zustand sehr zu bedauern.

Der Kampf um den englischen Freihandel.

Englands Umschwung in der Handelspolitik ist mit dem Rücktritt des bisherigen Kolonialministers Joseph Chamberlain in ein entscheidendes Stadium getreten. Die radikalen Pläne des "starken Mannes" im Kabinett find-

zwar anscheinend unter den Tisch gefallen, aber nur auf unbestimmte Zeit. Eines der wichtigsten hält sogar den Balfour-Chamberlain'schen Streit für eine abgeklärte Sache, bei der Herr Chamberlain zunächst zurücktrete, damit Balfour dem Freihandel desto leichter in die Flanken fallen könne. Auch sollte hierdurch die Aufmerksamkeit von den südafrikanischen Feldzugsentwicklungen abgezogen werden. Später werde man sich dann schon wieder verstetigen. Derlei Manöver in der englischen Parteigeschichte stehen allerdings nicht vereinzelt. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem offiziellen Leiter des Kabinetts und dem bisher maßgebenden Mitglied desselben sind weniger prinzipiell als faktischer Natur. Die Broschüre Balfour's und das Schreiben Chamberlain's haben für klar vor aller Welt darzulegen. Balfour hat sich für die Möglichkeit und Möglichkeit von Bergeltungszöllen ausgesprochen, dieser hält solche Maßregeln nicht für ausreichend, sondern verlangt auch Zölle auf Nahrungsmit-

mittel. Der scheidende Kolonialminister hält ein System von Vorzugstarifen für das einzige, durch das das Reich zusammengehalten werden könnte. Weiteres ist er der Ansicht, dass solche Vorzugstarife auf Nahrungsmittelehre gestützt werden müssten, dass dadurch die Löhne gesteigert und die Einführung einer Altersversicherung ermöglicht würde. Ein Ausgleich für die Verschärfung der Nahrungsmitte kann ja in der Billigung anderer Stoffs, wie Tabak etc., gefunden werden. Rohmaterialien jedoch sollten unberührt bleiben, während man Retorsionszölle gegen fremde Fabrikate ergreifen könnte, wobei Produkte der Kolonien aus dem Spiele bleiben müssten.

Der Unterschied zwischen den beiden Anschaunungen besteht also darin, dass Chamberlain Bergeltungszölle erreichen will, um die Kolonien enger an das Mutterland angeschlossen damit Großbritannien dem Ausland als einheitliches Imperium gegenüberstehe. Balfour dagegen will durch Kampfzölle die fremden Handelsstaaten zwingen, die Schutzpolitisierung zu Gunsten des Freihandelsystems erst abzuschwächen und dann abzugeben. Keineswegs bedeutet Chamberlain's Ausscheiden aus dem Kabinett eine Niederlage seiner Politik. Die Regierung hat im Gegenthil denjenigen Theil des Chamberlain'schen Programms, für den das Land jetzt schon reif sei, zu dem ihren gemacht, will aber abwarten, ob es Chamberlain gelingt, den darüber hinausgreifenden Theil im Lande selbst durch seine agitatorische Gewandtheit zu popularisieren und so in den Bereich der praktischen Politik zu bringen.

Im Grunde genommen sind die Chamberlain'sche Poliopolitik und die imperialistischen Pläne nur vertagt; dass ihre Durchführung die exportierenden europäischen Mächte und die amerikanische Union empfindlich schädigen müsste, ist klar. Aber nur das gefürchtete Wort "Nahrungsmittelversorgung" hat Chamberlain jetzt zum Falle gebracht, da die Verfechter des Freihandels, also die Liberalen, behaupten, ein Differenzialzollsystem zu Gunsten der Kolonien werde zu einer Vertheilung der nötigsten Lebensmittel führen. Aber selbst Balfour hält nicht solche pessimistische Anschaunungen. Er ist vollkommen der Ansicht Chamberlain's; auch er will den Imperialismus durchsetzen, thut es aber nicht, weil es noch nicht geht.

So will Balfour nur den Platz für Chamberlain warmhalten, bis sich der ganze Erfolg der unabhängigen Propaganda für das neue Hochschutzollsystem eingestellt hat. In seinem Herbstrede wird Chamberlain durch das ganze Land seine Haupttrümpele ausspielen, um im Volk einen Sinneswandel herbeizuführen. Die Einstellung Englands mit Hilfe seiner Kolonien und kommerzieller Zusammenhang aller englischen Staaten gegen die übrige Welt ist ein Programm, das auch der Opposition in England erleuchtet.

Nur das böse Wort vom theuren Brod ist der sofortigen Verwirklichung der Ziele Chamberlain's noch hinderlich, denn bitter genug empfand England mehr noch als auf dem politischen Gebiete auf jenem der Wirtschaftspolitik die gewaltige Konkurrenz Deutschlands. Die in sich gespaltenen Liberalen werden kaum im Stande sein, der vollstörmlichen Agitation des trotz seiner 67 Jahre noch mit jugendlicher Spannkraft in den Kampf tretenden Chanc. berlinae wirklich entgegenzuhalten. Die Reform des englischen Handelsystems wird sicherlich erfolgen, so zäh man auch in England an alte Überlieferungen sich anklammert.

Gelingt ihm sein Werk und vereist es nicht das Bürgerthum im Vereine mit der englischen Arbeiterschaft, dann wird Chamberlain neuerdings hervortreten und die Hand führer nach der Ministerpräsidentschaft ausstrecken. Die Rückkehr zum Schutzoll wird den voraussichtlichen Ausgang dieses Kampfes bilden, während Balfour inzwischen die durch einige neue Männer komplettierte Regierung weiterführt. Aber das Ringen um den Sieg wird ein schweres sein und möglicherweise erst nach Auflösung des Parlaments vor den Neuwahlen im Frühjahr entschieden werden, indem man dem Volle selbst das lezte Verdiikt abfordert. Chamberlain's Aufgabe ist es, die wahlberechtigte Menge für das Ziel des Reichszollvereines zu erziehen.

Die Lage auf dem Balkan.

Vor wenigen Tagen noch hatte es den Anschein, dass die Verhältnisse auf dem Balkan, deren bedrohliche Entwicklung mit immer wachsender Verzüglichkeit in allen Centren der europäischen Politik versucht wurde, sich auf das Neueste zugespitzt hätten. Die Spannung in den türkisch-bulgarischen Beziehungen war bis zu dem Grade gediehen, dass ein kriegerischer Conflict fast unvermeidlich erschien. Die Porte erhob gegen Bulgarien mit allem Nachdruck die schwere Beschuldigung, dass die heimliche Unterstüzung der Regierung und die öffentliche der Bevölkerung dem macedonischen Aufstand immer neue Nahrung zuführe und dadurch den türkischen Truppen die Niederwerfung der Insurrection in unerträglichen Masseschwere. In Sofia hinwiederum wurde man der Schwörer über die grausamsten Ausschreitungen des türkischen Soldateska nicht müde, und verfügte sich endlich zu jenem Rundschreiben an die Mächte, in dem gegen die Porte die formelle Anklage erhoben wurde, sie gehe nichts Anderes aus, als auf die völlige Vernichtung der bulgarischen Bevölkerung in den makedonischen Provinzen. Das Rundschreiben gipfelte bekanntlich in dem Nothschrei der Bergweistung, dass die Regierung in Sofia zum Appell an die Waffen werde gezwungen werden.

Das gewitterhafte diplomatische Spiel wird, wie der "B. B. C." schreibt, denn auch in gefährlicher Weise durch beiderseitige Truppenansammlungen an der Grenze ergänzt. Die Porte hat dies in der allerdings unantreibbaren Absicht, die ausgebotenen Friedensmassen zur vollen Bewältigung der Insurrektion zu verwenden. Weniger unverdächtig musste der Brod so umfangreiche militärische Dispositionen seitens der bulgarischen Regierung erscheinen, da ihr Vorwand einer besseren Überwachung der Grenze durch die tagtäglich zunehmenden Grenzüberschreitungen in makedonischer Flüchtlinge ausgleichend widerlegt wurde.

Die Beunruhigung über diese Ansammlung bedrohlichen Explosionsstoffes wurde noch erhöht durch die übertriebenen Berichte phantastischer Correspondenten, welche die an und für sich gewitterhafte Situation, nicht immer in unabwüchsiger Gutgläubigkeit, noch anheimlicher zu schildern bemüht waren. Meldungen von einer bewaffneten Intervention der Mächte, von bewaffneten Flotten-Kundgebungen gegen die Türkei, ja von bereitstehenden 120,000 Mann italienischer Truppen zum Einmarsch in Albanien konnten nur dazu beitragen, die Besorgnis vor dem Ausbruch eines mit über die Grenze des Aufstandsgebietes hinausstrebenden Krieges zu erhöhen. So standen die Dinge noch in dem Augenblick, als der Deutsche Kaiser sich zum Besuch in Wien gefestigt hatte. Noch während des Besuchs im Jagdausflugs war die Furcht vor einem plötzlichen Ausbruch der Feindseligkeiten selbst in gut unterrichteten Kreisen derart lebhaft, dass man nur die Hoffnung, keineswegs aber die Überzeugung ausgesprechen wagte, der neuendigen Schrecken mit gleichem Eisenernst diplomatische Druck werde doch noch das Schlimmste zu verhindern vermögen.

Im Augenblick, wo die Lage der bedeutsamen Kaiserbegegnung in Wien zu Ende gegangen, erscheint der Horizont auf dem Balkan wieder weniger undurchsichtig. Zwei Meldungen aus allerletzter Zeit berichten zur Erwartung, dass die Mächte ihre beständigende Wirkung nach beiden Richtungen hin nicht verfehlten werden.

Am Freitag wurde aus Konstantinopel berichtet, der deutsche Botschafter, Freiherr v. Marschall, einen kurzen Urlaub angetreten, was der vorsichtige und pflichtsinnige Diplomat sicherlich unterlassen hätte, wenn er die Gefahr eines Krieges zwischen der Türkei und Bulgarien als unmittelbar bevorstehend holt hätte.

Eine weitere Verzüglichung darf wohl die eingetroffene amtliche Meldung aus Konstantinopel gewägen, nach der der Sultan selbst sich zum russischen Botschafter Sinowjew in friedlichem Sinne geäußert hat. Indem der Padischah seine Besiedlung über die Haltung der Großmächte zum Ausdruck brachte, hat er alle die aufgeflanzten Gerüchte von bevorstehenden marionetten oder anderen militärischen Kundgebungen Europas in unzweckmäßiger Weise dementiert und seine Angaben über die bisherigen Erfolge der türkischen Heeresmacht geben seinen Hoffnungen auf vollständige Säuberung des Insurrectionsgebietes einen berechtigten Untergrund. Sein Versprechen, bei der weiteren Bekämpfung des Bandenunwesens Ausdehnungen seiner Truppen vorzuhalten zu wollen, war gewiss ehrlich gemeint, und es liegt in der Macht der bulgarischen Regierung, die Porte in der Erfüllung dieses Versprechens dadurch zu unterstützen, dass sie die austro-ungarischen weder moralisch durch weitere Verschwendungen noch materiell durch lückenhafte Absperren der Grenze ermuntert.

Die Behauptung, dass es die Türkei auf einen kriegerischen Conflict mit Bulgarien abgesehen habe, und dass man in Sofia sich gegen eine Überwumpfung rüste müsse, wird die Regierung des Fürstenthums heute, nach den neuesten Versicherungen des Sultans, im Grunde nicht mehr aufrecht erhalten können. Wenigstens wird sie damit nirgendwo in Europa Glauben finden. Anstatt durch derartige unbegründete Beschuldigungen die Bevölkerung der Fürstenthümer irrezu-

führen und die Aufständischen in ihrem wahnwitzigen Widerstande zu ermüdigen, sollte man sich in Sofia angelegen sein lassen, die Ausnässtigkeit des "Befreiungskampfes" mit allem Nachdruck zu belästigen. Nicht nur in der Bevölkerung, sondern auch in den naturgemäß liegslustigeren Kreisen der bulgarischen Armee dürfte heute, nach den Tagen der Blümer Konferenzen, doch schon einige Enttäuschung von den bisher gehofften Illusionen Platz gegeben haben. Wie wenig auch Graf Bülow über den Inhalt seiner Versprechungen mit dem Grafen Golowchowski einem wissbegierigen Interviewer preisgegeben hat, das Eine hat der deutsche Reichskanzler doch gesellschaftlich nicht verschwiegen, daß an eine Trennung Macdonalds von der europäischen Türkei unter keinen Umständen zu denken ist, und daß in dieser Beziehung alle europäischen Mächte, auch diejenigen, deren Presse die Eroberungsbemühungen der Aufständischen und ihrer Führer vertheidigt, gleicher Meinung sind.

Wenn aber derartige öffentliche Erklärungen einer Persönlichkeit vom Range des deutschen Reichskanzlers auf die Führer der Aufständischen eingehen, die nichts zu verlieren haben, ihre Wirkung verfehlten, so können sie doch auf den Fürsten von Bulgarien und seine Minister nicht ohne nachhaltigen Eindruck bleiben. Diese wissen es nicht erst seit heute, daß für Macdonald nicht mehr zu erreichen ist, als was in dem von Russland und Österreich vereinbarten Reformprogramm der Pforte angerathen und vom Sultan bewilligt wurde. Aber sie haben es neuerdings bestätigt erhalten, daß die Durchführung dieses Programms nicht durch eine europäische Intervention erzwungen werden kann, so lange Ruhe und Ordnung im Insurrektionsgebiete nicht wieder hergestellt sind. An den Machthabern in Sofia ist es, durch Unterbindung der Quellen des Aufstands das Werk der Pacification zu beschleunigen, anstatt durch Buspitzung des Conflictes nicht bloß die Reformarbeit zu verzögern, sondern überdies noch das eigene Land unglos in unabsehbare Gefahren zu stürzen.

Graf Bülow hat sich zwar, im Bewußtsein seiner verantwortlichen Stellung und wohl auch mit Rücksicht auf die bevorstehenden entscheidenden Besprechungen der an der Lösung des Balkanproblems unmittelbar beteiligten Diplomaten jeder Prognose über den friedlichen oder kriegerischen Ausgang der türkisch-bulgarischen Controverse enthalten, allein trotzdem möchten wir schon jetzt die Behauptung wagen, daß für dieses Jahr wenigstens nicht nur ein Nachlassen der Spannung eingetreten, sondern auch das Größtenteils des Aufstands gewältig werden kann, bevor der herannahende Winter dem grausamen Spiele ohnedies ein Ende macht.

Eine dreifache Giftmörderin.

Paris, 20. September 1902.

Im Friedhof des kleinen Dorfes Gasseneuil im Département Gers hat vor einigen Tagen eine dreifache Exhumation von Leichen stattgefunden. Das Resultat dieser gerichtlichen Mahregel ist, daß heute kein Zweifel besteht, daß die seit einer Woche verhaftete 25-jährige Witwe des einstigen Friedensrichters der Stadt Saint-Clar, Madame Rachel Gallis, eine dreifache Giftmörderin ist, weil sie ihren Gatten, ihren Bruder und ihre Großmutter mittels Arsenik befreit. Die Sucht nach Reichtum hat die junge Frau zur Mörderin und, wie schon erwiesen ist, auch zur gemeinen Diebin werden lassen.

Trotz aller schweren Verdachtmomente leugnet bis heute die Verhaftete jede Schuld. So scheint die Sache bestimmt, einen hervorragenden Platz in den sensationellen Kriminal-Affären einzunehmen.

Wie es meistens bei der Aufdeckung von Giftmorden der Fall ist, sind die Verbrechen der Frau Gallis durch die in der Öffentlichkeit zirkulierenden Gerüchte endlich wurden. Von den bisher über diese Angelegenheit bekannten Thatsachen sei folgendes erwähnt: Am 11. November 1902 starb in Saint-Clar, einer 1500 Einwohner zählenden Stadt des Département Gers, der ehemalige Friedensrichter Herr Gallis. Nie hatte man den 25-jährigen Mann stark gesehen und daher erregte

sein plötzlicher Tod Staunen. Aber wer konnte an einen Mord denken?

Der verstorbene Friedensrichter war allgemein beliebt gewesen und hatte mit seiner Frau seit fünf Jahren in einer anscheinend glücklichen Ehe gelebt. Wohl ließ die Witwe nach dem Tode ihres Mannes einige Enttäuschung merken, als sie entdeckte, daß er nicht, wie sie geglaubt hatte, für eine hohe Summe versichert sei. Aber das Ehepaar hatte eine zu große Achtung genossen, als daß auch nur der kleinste Verdacht auf Frau Gallis fallen konnte.

Nach den Begräbnissfeierlichkeiten ließ die Frau unter der Angabe, sich zu vereinsamt zu fühlen, ihren Bruder, Gaston Dupont, zu sich kommen. Dieser junge Mann stand als Apothekerhilfe in Béziers in Dienste. Bruder und Schwester schienen sich zärtlich zu lieben und man fand nichts Außälliges daran, als der Bruder zu Gunsten seiner Schwester sein Leben auf die Summe von 50,000 Francs versicherte. Nach einigen Wochen erkankte Gaston an einem unerklärlichen Nebel und mußte bald darauf zu einer Waffenübung nach Toulon eindücken. Hier fand es nur der Regimentsarzt etwas absonderlich, daß sich die Schwester gar zu genau um die Krankheitserscheinungen des Servitors erkundigte. Nach der abgelaufenen Übungsperiode kehrte Gaston wieder zu seiner Schwester zurück, wo er nach einigen Tagen verschied.

Madame Gallis verließ jetzt auf einige Zeit Saint-Clar, um sich zu ihrer Großmutter nach Gasseneuil zu begeben. Bei ihrer Verkehrshaltung war ihr von der Großmutter konträrlich eine Hochzeitsgabe von 10,000 Francs zugesanden, die nach deren Tod auszuholen waren. Kaum war nun Frau Gallis einige Tage bei den Großeltern, als die Großmutter plötzlich erkrankte und, von der Ekelin geplagt, starb. Madame Gallis reklamirte etwas voreilig das ihr zulömmende Erbe zurück; doch noch immer fiel auf sie kein Verdacht.

Erst vor einigen Wochen munkelten die bösen Jungen, daß die im Laufe eines Jahres erfolgten drei Sterbefälle der nahen Verwandten der Gallis auf keine natürliche Ursache zurückzuführen seien. Bei den gegen die Frau stets lauter werdenden Anklagen lag sich die Staatsanwaltschaft schließlich geschworen,

Die Verdachtmomente gegen die Angeklagte waren derart, daß sie vorige Woche verhaftet werden mußte. So erfuhr man, wie sie behaus einer Lebensversicherung ihres Gatten mit einer englischen Gesellschaft in Verbindung gestanden war und eine schon fertige Polizie ihrem Gatten zur Unterschrift vorgelegt hatte. Dieser hatte scheinbar eingewilligt und ließ seine Frau bei dem Glauhen, daß er sein Leben mit 50,000 Francs versichert habe. Die Versicherung ihres Bruders Gaston war gleichfalls auf Anhieb der Frau erfolgt.

Der Justiz fiel nun die Aufgabe zu, zu eruieren, welches Gift der Angeklagten zur Beseitigung ihrer Angehörigen gedient haben könnte und wie sie in diesen Bestrafung gelangt sei. Diese Punkte waren leicht zu ergründen. Laut Rezept eines Chirurgen hatte die Apothekerin von Saint-Clar der Angeklagten öfter Arsenik enthaltende Mischungen ausgesetzt, die für eine angebliche Rattenvergilzung bestimmt waren. Dieselbe Apothekerin hatte aber auch zweimal der Frau auf deren Ansuchen zwei Packete zu 10 Gramm von reinem Arsenik geliefert. Und diese Arsenikläuse traten zeitlich stets mit dem Tode eines Opfers zusammen.

Eine bei der Angeklagten vorgenommene Hausdurchsuchung förderte ein überraschendes Resultat zu Tage. Im Toilettenschrank der Frau Gallis fanden die Richter diverse Schmuckstücke im Werthe von 5000 Francs. Diese Juwelen waren einer intimen Freundin der Frau Gallis vor einem Jahr von unbekannt gebliebenen Dieben gestohlen worden. Die Bestohlene hat jetzt ihr Eigentum formell anerkannt und es konnte auch festgestellt werden, wie damals Frau Gallis sich den Schmuck in der Villa ihrer Freundin aneignete. Zu diesem Zweck hatte sie eine Feuergefahr inszeniert.

Bei der Dessaung der Familiengruft sahen die Richter sofort, daß die drei Unglücklichen an den Folgen einer Arsenikvergiftung gestorben waren. Das Arsenik, bekanntlich als ausgesetz-

tes Konservierungsmittel wirkend, halte die inneren Organe der Leichen vorzüglich erhalten. Sogar bei dem seit mehr als einem Jahr verstorbenen Gatten der Angeklagten zeigten sich Herz, Leber, Milz u. s. w. in einem überragend guten Zustand. Das eine dreifache Arsenikvergiftung vorliegt, ist also erwiesen. Die Chemiker werden in einigen Wochen sagen, welche Quantität von Gift verwendet wurde.

Frau Gallis ist die Tochter der Tochter eines Fleischhauers. Ihr Großvater ist Bürgermeister von Gasseneuil und mußte jetzt gegen seine eigene Wahl am Amtshandeln. Sie war das verhältniswerte Kind ihrer Eltern und besaß die ausgeprägte Sucht nach einem gehobenen Leben. Sie soll angeblich die Absicht gehabt haben, einen Arzt zu heiraten und wollte diesem eine Mietzeit von 100,000 Francs mitbringen, ein Vermögen, zu dessen Schaffung sie die Verbrechen beging. Wahrscheinlich durfte sie auch einen Mischjuden haben, denn das Gericht saßte bei ihr eine umfangreiche Korrespondenz. In ihrem Gefängnis von Eccloune verbringt die Angeklagte die ganze Zeit mit Schreiben.

Tageschronik.

Aus St. Petersburg wird uns die wichtige Mitteilung gemacht, daß infolge der zahlreichen Gesuche an das Finanzministerium wegen Ermäßigung des Zolls von der importirten Baumwolle, das Departement für Handel und Gewerbe die Erlaubnis abgegeben hat, daß eine solche Ermäßigung im laufenden Jahre nicht erfolgen wird.

Abschiedsgesuch. Der Petrikauer Gouvernements-Forst-Techniker Staatsrat Delnicki ist am Donnerstag Abend zwecks Besichtigung der hiesigen städtischen Wälder aus Petrikau hier eingetroffen.

Die Hauptpost- und Telegraphenverwaltung soll, wie die "Ossos. Ros." hören, aus dem Postamt des Ministeriums des Innern ausgeschieden und in ein selbständiges Centralorgan, das Ministerium um das Post-, Telegraphen- und Telephonwesen, verwandelt werden.

Im Ministerium des Innern beschäftigt man sich zur Zeit mit der Frage der Herausgabe eines besonderen Strafgesetzbuches für die Gemeindegerichte. Man erachtet einen solchen Strafcode für notwendig, da die Gemeindegerichte für verhältnismäßig geringfügige Vergehen der Bauern oft schwere Strafen verhängen, als für erste Gesünderungen.

Die evangelisch-lutherische Prediger-Synode in Warschan, an der 48 Pastoren Thiel nahmen, wurde am Dienstag in Abwesenheit des Herrn General-Superintendenten Manitius von dem Vic-Direkthenden Herrn Konstistorialrat Pastor Bursche eröffnet und wählte die volle Tage. Von den auf der Tagessitzung stehenden Fragen nennen wir: Die äußere und innere Mission (Berichterstatter Herr Pastor Holz-Alexanderow), das Haus der Barnherzigkeit des Warschauer Konstistorialbezirks, das in 2002 errichtet werden soll; die Jubiläumsfeier, die im nächsten Jahre in Warschau feierlich begangen werden wird, die Kantorate (Referent Herr Pastor Schönwitz) u. a.

Trotz der vorgerücktenaison ist die Wauthäufigkeit in unserer Stadt noch in vollem Gange und sind in Folge dessen die Biegeleiter derart mit Bestellungen überhäuft, daß es zeitweise an Handwerken und an Ziegel fehlt. Auch sind die Preise der Ziegel schon bis auf 12 Rbl. pro Kasten gestiegen und werden, wenn das günstige Wetter anhält, womöglich noch weiter steigen.

Im Bau begriffen sind u. a.

1. Anfaßrillen: eine Weberei und Spinnerei der Act. Ges. A. Scheibler, eine Weberei und Spinnerei der Act. Ges. 2. Grohmann, eine Spinnerei der Act. Ges. 2. Geyer, eine Spinnerei der Firma Ginz

berg, eine Spinnerei (6 Sch.) der Firma Michael Kohn;

II. Größere Wohnhäuser bauen: Thaler & Stark, C. Bergerer, und Kirchenplatz (projiziert für die Büros des ersten Polizei-Bezirks); Panski & Salamonowicz, Ede Andrzej und Panska, Goldmann, Ede Andrzej und Lipow, Goldmann, Andrzej, Bauer, Balontna, Bauer, Cmentarna, Schönfieber, Szolna, Samuel Poznanski, Ede Przejazd und Balszusza.

— Feuer. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag entstand im Dorfe Szczecin, Gemeinde Dobie, im Podzener Kreise, aus bisher unbekannter Ursache im Hause des dortigen Einwohners Josef Dobzinski ein Feuer, welches das ganze gemauerte Wohngebäude sowie eine hölzerne Scheidebene vollständig einäscherte. Der Gesamtschaden beziffert sich auf 1,600 Rubel, wovon jedoch 1000 Rubel durch Versicherung gedekt sind.

— Der Vorverkauf der Billette für die 3 Concerte des Warschauer Philharmonischen Orchesters zum Besten der beiden höchsten Wohltätigkeits-Vereine am 8., 9. und 10. October findet im Hause Pankus, Promenade Nr. 1, an folgenden Tagen statt:

Sonntag von 11—1 und von 3—7.

Montag 11—1 5—7.

Dienstag 11—1 5—7.

Bon der technischen Sektion. Heute findet um 8 Uhr abends die erste Sitzung der Mitglieder der technischen Sektion der Podzener Abteilung der Gesellschaft zur Förderung der russischen Industrie und des Handels, nach den Berien, statt. Auf der Sitzungsordnung stehen folgende Angelegenheiten:

1) ein Vortrag des Herrn Drepta;

2) Erläuterung des Herrn Matielski über die Nothwendigkeit eines technischen Wörterbuchs;

3) Erledigung laufender Angelegenheiten.

Die Sitzung wird im Lokale der technischen Sektion stattfinden.

In einem Postbriefkasten wurden in ein Couvert verpackt 2 Wechsel über 150 und 250 Rbl., 2 Lombardquittungen, ein Paß, ein Seelenbuch und eine Nachtfalte aufgefunden und die Geheimpolizei übergeben. Die Papiere sind jedenfalls irgendwo gestohlen und von dem Diebe, weil er damit nichts anzutun vermochte, in der Annahme in den Postkästen geworfen worden, daß sie auf diesem Wege der Eigentümer zurückgehalten werden werde.

— Reicher Kindersegen. Vorgestern Abend wurde die im Hause Widzewskistraße Nr. 73 wohnende Frau des Händlers Josef Ghelich von Drillingen u. z. zwei Mädchen und einem Knaben entbunden. Mutter und Kinder befinden sich recht wohl.

— Verhaftet. Wegen einer an der unverhältnismäßigen Höhe Tylak, wohnhaft gewesen Pfifferstraße Nr. 6, vorgenommenen verbotenen Operation mit tödlichem Erfolge wurde die im Hause Pobianicerstraße Nr. 86, Alt-Polizei, wohnende Anna Sangius verhaftet und unter Anklage gestellt.

— Überfallen. Vorgestern wurde auf der Krucka-Straße der 12jährige Sohn des in der Kamienna-Straße Nr. 3 wohnhaften Bäckermeisters Karas von einer Droschke überschlagen und trug eine Wunde am Fuß und leichte Durchschüsse davon.

— Personalnachricht. Der Vicar der Pfarre in Zusyna Vicar Dzianowski wurde in gleicher Eigenschaft nach Boudala-Wola versetzt.

— Kleinsteuer. In einer im Hause Andrasstraßen Nr. 14 belegenen Wohnung entzündete sich am Donnerstag Nachts um 11½ Uhr durch eine zu hoch gespannte Lampe die Zimmerdecke und in der ersten Aufregung schlug man nach der Feuerwehr, die aber bei ihrer Ankunft das unabediente Feuer bereits gelöscht fand.

Nachdem die Kisten für die Schulsteuer fertig gestellt sind, ist man im Magistrat eingewandert mit der Reparation dieser Abgabe beschäftigt.

Der Termin zur Beendigung des Baues des Zweigbahns von Strzemieszyce nach der Gute Mortimer ist bis zum 24. März 1905 verlängert worden.

nicht vorstellen, und doch läppige Alles vorzüglich, Gör, Ochotter und Solis griffen ein wie ein Huywerk. Auch eine Canzone ist noch im 2. Akt von wunderbarer Schönheit, für Soprano, Harfe und Cello, von Fr. Bellincioni aus tiefler Seele gesungen. Auch die große Arie des Verurteilten im 3. Akt ist ein Konflikt, wie man es schöner und edler kaum irgendwo hören kann.

Herr Dianini sang sie aber auch trefflich mit innigster Empfindung und dem reinsten Wohlklang.

Herr Bellincioni hat mit dieser Aufführung die beste Glanzleistung gehabt. Die Scenen, die auf der Bühne vorübergingen, hat man nicht gehört und gefreut, man hat sie einfach miterlebt und dies ist jedenfalls der höchste Triumph für eine Künstlerin, und eine solche ist die Dame im ernstesten Sinne des Wortes. Der beste schauspielerische Moment war meiner Ansicht nach die Arie der Radja, wo sie ihrem Peiniger den Stahl in das Herz gräßt, dabei aber doch bis ins Innerste erobt über die eigene Unthat. Das Wachsen des Grausens, als sie selbst die Leiche aufboht und ihre eigene Schuldverbreitung entweicht, und die darauffolgende angstvolle Flucht, dies waren Kunstleistungen von größter Vollendung. Daß die Dame auch in gelunglicher Beziehung das Beste gab, was in ihrem Besten ist,

lann sich der freundliche Leser wohl selbst denken.

Da braucht keine Cloque, kein Trampolin und Zohlen zu sein, da ist nur ehrlicher und wohlverdienter Beifall am Platze, so wie es jetzt im Großen Theater schöne Sitte ist.

Auch Herr Dianini hatte einen sehr glücklichen Abend, er ging so ganz aus sich heraus und entwickelte eine Kraft, die mich staunen machte, und dabei so decent und brav gespielt.

Auch Herr Symanski als Scarpin war vorzüglich, er ist ein außerordentlich routinierter Sänger mit reinster Intonation und hübschem Stimmlaß, der auch schauspielerisch sehr gut zu wirken versteht. Die Partie des Herrn Ludwig ist zu klein und liegt nicht einmal gut für ihn, so daß der brave Sänger nicht viel aus ihr machen konnte.

Herr Gzelanski hat mit seinem Taststock den reichen Schatz von Bijouterien der kunstvoll gearbeiteten Partitur gehoben, da ging nicht die kleinste und zierlichste Figur verloren. Daß die Vorstellung so aus einem Guss gerathen war, ist gewiß zum größten Theil ihm zu verdanken. Das Haus war ausverkauft, gewiß ein schöner Beweis des Kunststuns in unserer Stadt.

Anton Wirth,

execution, wo sich der Delinquent harmlos vor die Mündungen der Gewehre stellt, weiß er doch, daß nicht scharf geladen wurde, und doch schreit man ihn trotz des Versprechens nieder, einen tollen Hund. Dies waren Scenen von packender Wirkung, so lebenswahr und treu wurden dieselben gespielt.

Bei der Musik zu Tosca fällt mir das Sprichwort ein: Das Beste ist immer der Feind des Guten. Die Oper Bohème desselben Komponisten hat eine wunderbare Partitur mit allen Schönheiten und Feinheiten ausgestattet, weiß Gott, ich kann mir nicht helfen, die Bearbeitung der Oper dunkel mich sei noch besser.

Welche Großartigkeit der Diction liegt schon in der ersten Arie in As-dur, in der Tosca beim Betrachten des Heiligensbildes den geliebten Freund bittet, nicht mehr Frauen mit blauen Augen zu malen. Grandios ist auch die Prozeßions-Musik mit dem Unisonosatz der gesammelten Bläschläser, beim Einzug des Bischofs.

Hochinteressant und kunstvoll aufgebaut ist der Kirchenchor im Style Palestrini, hinter der Scene und die auf der Scene befindlichen Personen, welche die contrapunktischen Nebenfiguren ausführen. Wie schwer solch eine Ensembleszene auszuführen ist, dies kann sich der Kritik gar

Am letzten Donnerstag um 10 Uhr Vormittags fand in der Kirche auf Powonski bei Warschau eine Trauerandacht für den verstorbenen großen Künstler **Henryk Siemiradzki** statt, dessen Leiche von Warschau mit dem Courierzuge noch am nämlichen Tage nach Krakau befördert wurde. Die Beisetzung der irischen Hölle des genialen Meisters wird in Krakau erfolgen.

Bezüglich des gestern gemeldeten Unglücksfallen in der Krutstraße erfahren wir nachträglich, daß die Sache nicht so schlimm war, wie sie uns geschildert wurde, denn der Betreffende hat nur leichte Verletzungen an einer Hand und am Bein davongetragen und geht seit gestern wieder seiner Arbeit nach.

Die Statuten des Vereins für Kinderschuh, die seinerzeit von dem früheren Direktor der hiesigen Commerzschule Stanislaw Garschin entworfen wurden, sind nach erfolgter eingehender Prüfung seitens des Warschauer General-Gouverneurs an das Ministerium zur Bestätigung abgesandt worden.

Am 3. Oktober Abends 8 Uhr findet in der Müllerischen Konfiserie eine Generalversammlung der Gießer-Zunft statt, in welcher die Gründung eines Stellenvermittlungsbureaus berathen und neue Mitglieder aufgenommen werden sollen.

Theatra. Eine über jedes Lob erhabene Vorstellung wurde uns am Donnerstag Abend mit der Aufführung des Schönhans und Kadelburg'schen Lustspiels "Der Herr Senator" geboten. Trotzdem das Haus eine gähnende Seere zeigte, spielten sämtliche Mitwirkenden mit solcher Lust und Liebe, daß die wenigen Anwesenden ganz entzückt waren und einmütig mit Beifall und Herunterrufen dankten. — In der Titelrolle, als Senator Andersen, erwies sich Herr Kugelberg als Schauspieler von allem, echtem Schrot und Korn, der jede Pointe mit natürlicher, ungefährlicher und deshalb gerade umso wicksamerer Komik herauszuleben weiß und jedes Wort mit dem entsprechenden Mienen- und Gesichtsspiel auszuschmücken versteht. Wir sahen hier zuletzt Herrn C. W. Büttner, der doch auf diese Rolle reist und sie sicher viele hunderte Mal gespielt hat, als Senator Andersen, möchten aber behaupten, daß uns Herr Kugelberg besser gefallen hat, als Jener. — Die neue erste Erbhaberin Fr. Merkin führte sich mit der Agathe gut ein. Die auch in ihrem Neusseren sehr sympathische junge Dame bewegte sich wunderbar frei und elegant auf der Bühne, sie besitzt einen ungemein warmen Ton, zeigt ein fein pointiertes Spiel und ein sehr lebhaftes Mienenspiel und wird sicher bald zu den Lieblingen des hiesigen Publikums zählen. — Eine in jeder Hinsicht lobenswerthe Leistung bot Herr Springer als Dr. Gehring. Gewandt und sicher war sein Aufstreiten, von einem reizenden Sarcastmus durchweht sein Spiel und wie er alle Neubrigen, besonders aber den Herrn Senator Andersen und seinen ehemaligen Studiengenossen Mittelbach seine geistige Überlegenheit fühlen läßt, das war geradezu großartig. Daz Herr Springer endlich einmal den bei ihm bis jetzt beliebt gewesenen entstellenden "Es ist erreicht"-Wischer verbannt und einen schnelligen leichten "Schnur" angelegt hatte, gereichte ihm sehr zum Vortheil und machte sein Gesicht — wie schmeichelnd durchaus nicht, vorerster Herr Springer — interessant. Den unter der Tyrannie des schwiegerpäderlichen Herrn Senators schmeichelnden Emil Mittelbach spielte Herr Demuth mit törichtem Humor, der auf die Zuschauer sehr erheitrend wirkte und Fr. Euy (Helene) wurde ihrer kleinen Aufgabe vollkommen gerecht. Dagegen konnte uns Fr. Egard (Stephanie) auch in dieser ihren zweiten Rolle nicht besonders gefallen. Der jungen Dame fehlt die bei einer ersten Naiven unerlässliche, natürliche Munterkeit, der warme herzige Ton; sind diese Requisiten nicht vorhanden, so erscheint alles gemacht und das Publikum bleibt kalt. Und dann die Toiletten! wenn man von solchen überhaupt noch sprechen könnte. Kleidet sich die Tochter des stolzen und reichen Senators Andersen in solche Schönheiten? Wie elegant sah dagegen die arme Gouvernante Sophie Pichot (Fr. Simon) aus!

Garn aus Belluno. Das Verfahren, Holzzellulose zu Garnen und Geweben zu verarbeiten, soll, nachdem in Deutschland die Süddeutsche Text-Industrie Waldbrof die Lizenz erworben hat, nunmehr auch in der Schweiz zur Verwertung gelangen. Es ist eine Gesellschaft in Bildung begriffen, die in der Nähe von Dornach eine Wasserkratze von etwa 200 Pferdestärken sich gesichert hat mit der Absicht, dort eine Zellulosefabrik zu errichten, zunächst für eine tägliche Erzeugung von 10,000 Kilogramm Holzzellstoff, der zu Garnen und Geweben weiter verarbeitet werden soll. Zur Verwertung des Silvolin-Patentes hat sich übrigens mit dem Sitz in Amsterdam eine Vereinigung gebildet, die außer nach Deutschland und der Schweiz bereits auch nach Frankreich, Österreich und Russland Lizenzvergaben hat.

Aus Ozorkow wird uns geschrieben: Am Sonntag fand hier selbst eine Generalversammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr statt und wurden auf derselben die Vorstandswahlen vorgenommen. Die Befreiung an der Wahl war eine sehr rege und ergab die folgende nachstehende Resultat: Es wurden gewählt: zum Präses Herr Kaufmann Otto Weingärtner, zum Vice-Präsidenten Herr Fabrikdirektor Bulowksi, zu Mitgliedern des Verwaltungsrates die Herren: Pastor Lemon, Propst Wypolski, Carl Süssisser, Gustav Scheibler, Wladyslaw Bobowski, Wladyslaw Gaberle und Leopold Steinmajer, zum Kommandanten Herr Heinrich Eickl und zu

seinen Gehilfen die Herren: Wladyslaw Stoly, Wladyslaw Gaberle und Josef Podmielski.

Im Thalia-Theater findet heute Abend bei halben Preisen die erste Aufführung der prächtigen Operette "Der Bürgerbaron" statt.

Helenenhof. Kommanden Sonntag, den 27. September a. c. findet das erste **Café-Concert** statt, in welchem einige Artisten des Helenenhofen Varietés und zwar die Herren Ludwig Glaser, Humorist, Little Smith, Parodist, und die schwedende Armida auftreten werden.

Petersburg, 24. September. Aus Warschau wird telegraphirt: Um 8 Uhr 30 Minuten Morgens geruhen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit der Erlauchten Familie, Sr. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger und die Großfürsten Vladimir Alexandrowitsch und Nikolai Nikolajewitsch Warschau zu passiren.

Skierniewice, 24. September. Der Kaiserliche Zug, in dem sich auch der General-Gouverneur von Warschau befand, ist hier eingetroffen. Die Bahnhöfe und die Stadt sind dekoriert. Die Bevölkerung begrüßte freudig die Allerhöchste Ankunft. Eine Deputation des Leibgarde-Ulanen-Regiments Sr. Majestät des Kaisers überreichte Ihrer Majestät der Kaiserin ein prächtiges Bouquet. Eine zahlreiche Deputation von Landleuten, sowie eine solche der Stadt Skiernewice, hatten das Glück, Sr. Majestät dem Kaiser Brod und Salz zu überreichen. Die Deputationen der Landleute aus den verschiedenen Gouvernementen des Landes dankten Sr. Majestät für die der Bevölkerung, welche infolge der Überschwemmung gelitten, erwiesene Allerhöchste Gnade. Die Deputation der Gemeinde Wilanow überreichte Sr. Majestät ein Bild. Sr. Majestät der Kaiser bestieg das Pferd, Ihre Majestät die Kaiserin und die Erlauchten Töchter begaben sich in Wagen zur Kirchenparade. Schüler und Schülerinnen überschütteten mit Blumen den Wagen Ihrer Majestät der Kaiserin. Nach dem Gottesdienst defilierte das Regiment mit Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Thronfolger am linken Flügel vor Sr. Majestät dem Kaiser. Das Regiment wurde mit dem Allerhöchsten Dank geehrt. Nach Schluss der Parade brachte Sr. Majestät der Kaiser folgenden Toast aus: "Auf Mein braves Regiment und auf sein Gediehen." Der Toast wurde mit einem enthusiastischen Hurrah aufgenommen. Der Regimentscommandeur brachte einen Toast aus auf das Wohl Ihrer Majestäten der beiden Kaiserinnen, auf Sr. Majestät den Kaiser und auf Sr. Kaiserliche Hoheit den Großfürsten Thronfolger. Die Toaste waren von Hurraufen begleitet. Nach Schluss der Parade fand das Allerhöchste Frühstück statt.

Petersburg, 24. September. Aus Warschau wird telegraphirt: Ihre Majestäten der Kaiser, die Kaiserin und die Erlauchte Familie geruhen von Skiernewice in das Ausland zu reisen. Aus Skiernewice trafen um 4 Uhr Nachmittags ein, Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst Thronfolger und der Großfürst Vladimir Alexandrowitsch. Abends fand im Großen Theater eine Gala-Vorstellung statt.

Telegramme.

Petersburg, 25. Sept. Im "Praes. Börz" wird eine Mitteilung der Regierung veröffentlicht, die mit folgenden Worten schließt: Die Regierungen der Großmächte, welche seinerzeit den Berliner Vertrag unterzeichneten, haben ihre Vertreter bei der Post und der bulgarischen Regierung beauftragt, der Türkei und Bulgarien mitzutheilen, daß die Mächte wegen Aufrechterhaltung der Friedens auf der Balkanhalbinsel übereinstimmen und den beiden interessierten Regierungen folgendes kundtun:

"Die zur Zeit auf der Balkanhalbinsel herrschende Lage, welche durch die verbrecherischen Operationen der makedonischen Komiss und der aufständischen Banden geschaffen wurde, hat die Ansicht der Großmächte bezüglich des zu Anfang dieses Jahres von denselben am meisten inter-

essierten Mächten ausgearbeiteten Programms durchaus nicht abändert und deshalb darf weder die Türkei noch das Fürstentum Bulgarien im Falle einer offenen oder geheimen Widersehigkeit gegen das vorgemerkte Programm auf eine Unterstützung seitens der Großmächte rechnen. — Die Kaiserliche Regierung hofft daher die Hoffnung, daß diese neue Warnung die Türkei, sowie auch Bulgarien veranlassen wird, die Zwecklosigkeit ihres Vorgehens einzusehen und die nötigen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung auf der Balkanhalbinsel zu ergreifen, währendfalls können die Unruhen für die Türkei wie auch für Bulgarien schwere Folgen nach sich ziehen."

Petersburg, 24. September. Die bessrabische landwirtschaftlich-industrielle Ausstellung ist in Kischinew eröffnet worden.

Darmstadt, 24. September. 60 Kirchenjäger sind hier aus St. Petersburg eingetroffen, die an der Vermählungsfeier Theil nehmen werden.

Kassel, 24. September. Professor Böhning hielt heute in der Naturforscher-Versammlung einen Vortrag und sprach die Hoffnung aus, daß sein Mittel nach zweimaliger Inspektion vor der Schwindsucht für die Lebenszeit bewahren werde. Diesbezügliche Versuche werden bald beendet sein.

Wien, 24. September. Die "Zeit" meldet aus Sofia, daß die Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien vorläufig zu folgendem Ergebnis geführt hätten: In einigen Tagen erscheint ein Bade des Sultans, durch das eine gemischte Kommission ernannt wird, deren türkische Mitglieder vom Sultan und deren bulgarische Mitglieder vom Exarchen unter den bulgarisch-makedonischen Notabeln ausgewählt werden. Die Kommission soll Reglements und Gesetze, betreffend die Autonomie der Gemeinden, die Polizei, die Steuererhebung u. s. w. aussarbeiten. Außerdem wird ein bulgarisches Mitglied der Kommission als ständiger Berichterstatter über die Lage und die Erfordernisse Macedoniens beim Sultan thätig sein.

Budapest, 24. September. Die heutige Sitzung des Reichstags hatte einen sehr deprimentienden Verlauf. Graf Khuen-Hédervary ist in einer thätzlichen Bekleidung kaum entgangen. Der Abgeordnete Rigo wollte dem Grafen einen Schlag versetzen, er ist jedoch noch rechtzeitig bei Seite geschoben worden.

Durch zwei volle Stunden ließ die Opposition den Grafen Khuen nicht zu Worte kommen. Der Graf wollte Erklärungen zu dem Kaiserlichen Reskript abgeben, er wurde aber unter den gemeinsten Zurufen daran verhindert. Als Barabas ausrief „der König hat den Eid gebrochen“ fielen viele über ihn her und blieb wie die Wand mustig er liegen. Die Majorität überklang die Opposition mit dem Ausruf: "Es lebe der König!"

London, 24. September. Der "Times" wird aus Sofia gemeldet: England und Italien haben das Nunschreiben der bulgarischen Regierung noch nicht beantwortet. Die Antwort Frankreichs ist etwas vorsichtig, aber sympathisch abgesetzt. Delcassé sagte, er werde die Frage dem Kabinett unterbreiten. Österreich und Russland verständigten Bulgarien davon, daß ein etwaiger Krieg mit der Türkei "lokalisiert" und daß nach seinem Abschluß der jetzt bestehende Zustand aufrecht erhalten und der österreichisch-russische Reformplan ausgeführt werden wird. Nach dem Durchhalten der russischen und österreichisch-ungarischen Regierung habe die Türkei umzweifelhaft das Recht, Truppen an der Grenze zusammenzustellen. Graf Lambsdorff legte hinz, nach der Meinung des deutschen Reichsanzessers Grafen Bülow, die er thätte, sei die Türkei als suzeräne Macht bestigt, Truppen in das Basallensfürstentum Bulgarien zu senden und dort die Ordnung aufrecht zu erhalten. Es sei daher Vorsicht geboten.

Graf Goluchowski gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß auch die Niedermittelung von 2000 macedonischen Bauern nicht die Behauptung begründe, daß die bulgarische Nationalität in Mazedonien ausgerottet werde. Die deutsche Regierung erklärt ihren völligen Anschluß an die polnisch Russlands und Österreichs.

London, 24. September. Der Paris Correspondent des Blattes "Daily Telegraph" will aus diplomatischer Quelle wissen, wenn nach einer bestimmten Frist in Mazedonien nicht friedliche Zustände hergestellt seien, würden Österreich und Russland mit Zustimmung der übrigen Großmächte zu einer militärischen Besetzung der Provinz schreiten. Die österreichischen Truppen sollen Monastir und Saloniki, die russischen Truppen die anderen Villajets besetzen und das Land erfüllen, sobald in ihm völlige Ruhe hergestellt und alle Reformen durchgeführt sind.

Belgrad, 24. September. Neben die Verhandlungen im Prozeß gegen die in Niš verhafteten Offiziere wird das größte Geheimnis bewahrt. Die Verhandlungen werden noch drei bis vier Tage dauern.

Belgrad, 24. September. Das Wahlergebnis bedeutet eine große Überraschung. Den von Paschitsch und Bujitsch geführten gemäßigten Radikalen ist es wider Erwarten nicht gelungen, die absolute Mehrheit in der nächsten Skupschina zu erlangen. Die extremen Radikalen sind ihnen hart an den Leib gerückt und bildeten mit den übrigen Oppositionstraktionen die Majorität. Unter dem Banner der extremen Radikalen haben sich aber zur Stunde die seltsamsten Umsturzlemente zusammengesunden. Eine auf einem Kompromiß zwischen gemäßigten und extremen Radikalen gegründete neue radikale Regierung könnte diesen Elementen nicht standhalten. Das Wahlergebnis bedeutet also den Durchbruch der Demagogie auf der ganzen Linie. Die Stellung des Königs Peter, der mit Recht erwartete, die künftige Skupschinamehrheit werde ihm seine Regierung höheren gestalten, ist nur noch schwieriger und gefährlicher geworden. Einigkeiten arbeitet man an einem Kompromiß zwischen den gemäßigten und den extremen Radikalen.

Belgrad, 24. September. Die Verhandlungen im Prozeß gegen die in Niš verhafteten Offiziere nahmen einen dramatischen Verlauf. Trotz des Geheimnisses, das man wähnen wollte, werden jetzt einige Details bekannt.

Nowakowitsch und **Lasarewitsch** machten geradezu haarkräbende Aussagen. Einige der Angeklagten verlangten ein Verhör der Zeugen, um ihre Aussagen zu bekräftigen, daß die Offiziere, die das Königspaar ermordeten, geraubt und gestohlen haben.

Die Mörder haben dem König die Finger abgeschnitten, um in den Besitz der Ringe zu kommen. Der König, der alle Ringe und einen Brillantentenöllier gestohlen, die jetzt die Frau eines der Königsmörder trägt. Der Geldschrank wurde erbrochen und das darin befindliche Geld gestohlen. Den Brüdern Luniwitsch wurden die Uhren und Ringe geraubt.

Nach der Ernennung des Königspaares, haben die Mörder unter Bedrohung den Hofloch zum Aufstossen genötigt und offen und kranken die Mörder durch einige Stunden. Der Gerichtshof hat die Zeugen zum Verhör nicht vorgeladen.

Konstantinopel, 24. September. Die Insurgenten haben vermittelst Dynamit die Moschee im Dorfe Botenau in die Luft gesprengt.

Sofia, 24. September. Das vom Sultan zum Vorschlag gebrachte Reformprojekt für Mazedonien wird nicht ernst genommen. Man ist der Meinung, daß der Sultan nur an Zeit gewinnen will.

Kirchliches.

Für die hiesigen lutherischen Christen finden im Laufe der kommenden Woche folgende Gottesdienste statt:

Trinitatis-Kirche.

Sonntag: Morgens 8 Uhr Früh-Gottesdienst. (Pastor May).

Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10½ Uhr Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahlfeier. (Pastor Hadrian). Text Job 5, 17–26.

Nachmittags 2½ Uhr Kinderlehre.

Mittwoch: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Hadrian).

Konfirmationsaal.

Sonntag: Nachmittags 4 Uhr Versammlung der konfirmierten weiblichen Jugend.

Abends 7½ Uhr Versammlung der konfirmirten männlichen Jugend.

In der Armenhaus-Kapelle.

Sonntag: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. (Pastor May.)

Kantorat № 1, Panskastr. 44.

Dienstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Hadrian).

Kantorat № 4, (Bubardz).

Donnerstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor May).

Johanniskirche.

Sonntag: Morgens 8 Uhr Früh-Gottesdienst. (Diakonus Dietrich).

Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10½ Uhr Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahlfeier. (Pastor Manitius).

Nachmittags 3 Uhr Katechismuslehre. (Pastor Manitius).

Mittwoch: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Manitius).

Die Amtswache hat Pastor Manitius.

Stadt-Missionsaal.

Sonntag: Morgens um 8 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. (Ober-Pastor Angerstein).

Abends 7 Uhr Jungfrauenverein.

Freitag: Abends 8 Uhr Vortrag. (Ober-Pastor Angerstein).

Jünglings-Verein.

Sonntag: Abends um 8½ Uhr Monats-Versammlung. (Pastor Manitius.)

Dienstag: Abends 8½ Uhr Bibelstunde.

Ankündigung neuer Freunde.

Grand Hotel. Herren: Wolkowyski aus Białystok — Kowalew und Silberlich aus Moskau — Lippold aus London — Beck aus Petersburg — Gerke aus Warschau — Schopp aus Alexandrien — Seitz aus Charlottenburg.

Hotel Mannkussel. Herren: Stom und Schestakow aus Petrikow — Lewkowicz und Bulowski aus Warschau — Edelstein aus Nowominsk — Alisenstadt aus Wilna — Ginzburg aus Witebsk — Dr. Glückson aus Krakau — Merlini aus Białystok.

Hotel Victoria. Herren: Loewensohn aus Vilna — Dombrowski aus Czarkowy — Gluczenowska aus Sosnowice — Oberst Sawieles aus Plock — Golez aus Wola-Balucka — Klaus aus Görlitz — Richter aus Chemnitz — Szczepanik aus Lublin — Hoch aus Freiburg — Ehardt, Gutholz, Majewski, Kamionka und Sachnick aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

Hotel des Polen. Herren: Dzesp und Hirst aus London — Boguslawski aus Zampolac — Morawski aus Janow — Rosenbaum und Barocinski aus Kalisch — Ciesielski und Dzitowski aus Lengenya — Hamburger aus Görlitz — Szopinski, Kapistinski, Kosinski, Beatis, Zenftmann und Osiński, sämtlich aus Warschau.

APOLLO - THEATER Direktion P. Kronen.

Heute:

Das sensationelle Riesen-Programm.

u. a.

The 3 Georgis,

die phänomenalen Romantischen semitischen Gesellen-Acrobaten.

Heda Montez,

internationale Soubrette.

Der weltberühmte

Henry Sprungkelli ???

das medicinische Rätsel des 20. Jahrhunderts, derselbe ist als ein Problem der medicinischen Autoritäten anerkannt.

Eine Eleganz wie sie noch nicht mit diesen äußerlichen Kommerzien gewonnen wurde.

Eine Eleganz wie sie noch nicht mit diesen äußerlichen Kommerzien gewonnen wurde.

Eine Eleganz wie sie noch nicht mit diesen äußerlichen Kommerzien gewonnen wurde.

Eine Eleganz wie sie noch nicht mit diesen äußerlichen Kommerzien gewonnen wurde.

Eine Eleganz wie sie noch nicht mit diesen äußerlichen Kommerzien gewonnen wurde.

Eine Eleganz wie sie noch nicht mit diesen äußerlichen Kommerzien gewonnen wurde.

Eine Eleganz wie sie noch nicht mit diesen äußerlichen Kommerzien gewonnen wurde.

Eine Eleganz wie sie noch nicht mit diesen äußerlichen Kommerzien gewonnen wurde.

Eine Eleganz wie sie noch nicht mit diesen äußerlichen Kommerzien gewonnen wurde.

Eine Eleganz wie sie noch nicht mit diesen äußerlichen Kommerzien gewonnen wurde.

Eine Eleganz wie sie noch nicht mit diesen äußerlichen Kommerzien

HELENENHOF.

Sonntag, den 27. September a. C.

Erstes Caffee-Concert

verbunden mit dem Austritt exzellenter Artisten u. z. der Herren: Ludwig Glaser, Humorist, Little Smith, Parodist, und Tel. Armida, die schwedende Dame.

Anfang 3½ Uhr Nachmittags.

Entree 25 und 10 Kopfen.

Lüchtige Kaufmännische Kraft

russischer Unterthan, der russischen, politischen, französischen und deutschen Sprache mächtig, als „Ottobetriebenen Agent“ (leitender Direktor) für unsere Gesellschaft zu baldigem Eintritt gesucht.

Russ. Ind. und Hdls. Alt. Gej. d. vorm. Unternehmgs. E. Haebler.

TELEPHON-ANSCHLUSS NR. 185.

Pianoforte-Fabrik

— vorm. —

Gebrüder Koischwitz

nach wie vor nur Zielna-Straße 44 vis-à-vis dem Bahngarten.



Specialität: Pianinos mit Flügelton von Abl. 290 an.

Neuheit: Pianino mit Patent-Repetitions-Mechanik, Deutsches Reichs Patent

Unbegrenzte Repetitionsfähigkeit.

Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Transporten etc. etc.

Vermietung von Instrumenten.

JAKOB M. LITAUER

Foto

W.

K.

A.

G.

C.

H.

S.

E.

L.

M.

D.

R.

F.

P.

T.

N.

U.

S.

V.

W.

X.

Y.

Z.

Herr Julius Weinert und mit ihm befreundet.“ „Ich verstehe, Sie sind das Geschäft ihres Vaters! Aber bitte — daß ich Sie vertrüge habe. Ich komme später wieder.“ „Fürchte ich vielleicht um den Namen bitten?“ fragte Gulu voller Neugierde.

„Sie sind von Offen, Witwe. Ich war stets die Nachbarin von Herrn Julius Weinert und mit ihm befreundet.“ „Ich verstehe, Sie sind das Geschäft ihres Vaters! Aber bitte — daß ich Sie vertrüge habe. Ich komme später wieder.“ „Fürchte ich vielleicht um den Namen bitten?“ fragte Gulu voller Neugierde.

„Ganz recht. Sie kennen mich?“ „Wer kennt Sie nicht? Haben Sie denn nicht im vorigen Jahre gefeierlich bei Predigtens Pfarrei als Zugabe aufstellen müssen? Alle Züungen beschäftigten sich mit Ihnen, und alle, die ein Interesse für Frau Julius Weinert empfanden, mußten gewußt sein, über die Freundschaft und Distanzlosigkeit, die Sie dem armen Mann gewidmet haben.“ „Und doch hat er ihn entehrt!“ fiel ihr Gulu ins Wort mit einem Lachen, den man die kleinen, lebhaften Personen gar nicht auffaßt hätte.

„Hat er ihn denn wirklich entehrt?“ fragte Frau von Effen mit eigenhümlichem Lächeln. „Ich wenigstens kannte niemals so recht an die berühmte Erbschaft glauben. Franklin Rosa Calmus war eine sehr gerechte, kluge Person.“

„Ah! Sie haben sie gekannt?“ „Doch!“ erwiderte voll Spannungserwartung die alte Dame. „Aber ich habe doch auf denselben Flur mit Herrn Julius Weinert gewohnt, und auf der Kreuze über der Schwelle passierte es sicherlich mit ihr zusammenstoß. Sie war ja höchstens — also was reicht hin. Deshalb nahm mich weder Ihr Erfolg noch Ihr Misserfolg wunder.“ „Doch jetzt?“ fragte Gulu wissbegierig. „Was gibt's dann jetzt noch wieder?“

Viele Tausende Mark

kann Federmann durch Beihilfe an einem gewinnbringenden Unternehmen bei sehr geringer Einlage (monatlich nur Mt. 5 und Mt. 10) erwerben. Ausführliche Auskunft wird erhält durch E. W. F. PETERSEN, Lübeck, Sennerstr. 24a, Deutschland.

Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung

von Möbeln, wie Expedierung per Bahn mit verdeckten und offenen Federwagen, unter persönlicher Aufsicht übernommen

M. Lentz,
Widewalka-Str. 77

Meran, Tirol Hotel Kaiserhof

Moderne Familienhaus I. Ranges, civile Preise, Pensionsarrangement, keine Lungengränen im Hause.

A. Ellmenreich.

Graphische Anstalt

R. RESIGER

Neue-Promenade 39.

liefert zu äußerst billigen Preisen

Bellers Blitz-Registratoren

Reservemappen für Briefe u. Rechnungen " 60 "

Bellers Wandhaken f. Quittungen u. Frachtbriefe " 25 "

Ablegemappen für Frachtbriefe " 50 "

Ablegemappen für Quittungen " 35 "

Einlage u. Entnahme von Schriftstücke ohne Bewegung von Theilen; daher kein Hinderniss beim Überschlagen der Papiere u. auch kein Zerreissen derselben.

Unbegrenzte Dauerhaftigkeit, weil nur massive Theile.

Engroshändler u. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.



Jede Schrift muss schön werden durch den brieflichen Lehr-Coursus mit dem Schönschrift-Halter. № 130410. Deutsches Reichspatent. F. Simon BERLIN-O-27.

gegangen war, vermutlich sofort zu Konrad hegen würde, um ihn zu fragen, ob die Geschichte wahr leben.

Deshalb sah sie, so wußt sie nur Tonie, in geschlossener Drücke nach der Wohnung Stippes, um ihr selber Platz zu lassen. Über eine Stunde mußte sie warten. „Doch sie ist eine durchsichtige Gestalt des Gutes verloren“, wußte sie auf einen hundert Schritte. Gruß sah, wie sie durch die stillen Seitenstraßen der Elbvorstadt eilte, um dann in die Kurfürstenstraße einzubiegen und in dem Hause, in dem Konrad wohnte, zu verschwinden.

219.

Konrad hatte diesen Tag nicht ungestraft verbracht. Hochbrisig schrieb sie noch Gruß zurück, um auf Grund dieser Geduld ihren Plan weiter zu bauen.

Doch, was sie bisher erreicht hatte, war ihr zu Kopf gestiegen; sie wollte jetzt endgültig und allen als dominante gelten, die die ganze Stadt.

Ihr Vater zu besuchen, als eine gewisse elegante Schlechte Dame, die an der Seite des Gutsverpflegers stand, der haben können, daß das

bekannte Kind in der Justizstrafe betrat und an der Ministerialen Befreiungspflicht ringelte.

Gruß kam Romanowska, die heute die von der Wälderin zurückgeworfene Karte durchsuchte, um sie wieder zu erhalten, und die beiden Freunde, die Gruß und Gruß' Sohn, der Junge, der sie fragte, ob es unten Konrad habein wäre.

„Sie ist eben ausbezogen“, antwortete Gruß.

„So! Und wie sie bald wiederkommen?“

„Nicht vor zwei Stunden. Sie ist noch Wilmersdorf, nach dem Kirchhof.“

„Sie versteht, daß das Geschäft ihres Vaters! Arme, leicht, klein, engelhaft!“

„Gruß!“ rief Gruß zurück, „Sie sind das Geschäft ihres Vaters!“

„Sie sind von Offen, Witwe. Ich war stets die Nachbarin von Herrn Julius Weinert und mit ihm befreundet.“

„Ich verstehe, Sie sind das Geschäft ihres Vaters! Aber bitte — daß ich Sie vertrüge habe. Ich komme später wieder.“

„Fürchte ich vielleicht um den Namen bitten?“ fragte Gruß voller Neugierde.

„Sie sind von Offen, Witwe. Ich war stets die Nachbarin von Herrn Julius Weinert und mit ihm befreundet.“

„Ich verstehe, Sie sind das Geschäft ihres Vaters! Aber bitte — daß ich Sie vertrüge habe. Ich komme später wieder.“

„Fürchte ich vielleicht um den Namen bitten?“ fragte Gruß voller Neugierde.

„Sie sind von Offen, Witwe. Ich war stets die Nachbarin von Herrn Julius Weinert und mit ihm befreundet.“

„Ich verstehe, Sie sind das Geschäft ihres Vaters! Aber bitte — daß ich Sie vertrüge habe. Ich komme später wieder.“

„Fürchte ich vielleicht um den Namen bitten?“ fragte Gruß voller Neugierde.

„Sie sind von Offen, Witwe. Ich war stets die Nachbarin von Herrn Julius Weinert und mit ihm befreundet.“

„Ich verstehe, Sie sind das Geschäft ihres Vaters! Aber bitte — daß ich Sie vertrüge habe. Ich komme später wieder.“

„Fürchte ich vielleicht um den Namen bitten?“ fragte Gruß voller Neugierde.

„Sie sind von Offen, Witwe. Ich war stets die Nachbarin von Herrn Julius Weinert und mit ihm befreundet.“

„Ich verstehe, Sie sind das Geschäft ihres Vaters! Aber bitte — daß ich Sie vertrüge habe. Ich komme später wieder.“

„Fürchte ich vielleicht um den Namen bitten?“ fragte Gruß voller Neugierde.

„Sie sind von Offen, Witwe. Ich war stets die Nachbarin von Herrn Julius Weinert und mit ihm befreundet.“

„Ich verstehe, Sie sind das Geschäft ihres Vaters! Aber bitte — daß ich Sie vertrüge habe. Ich komme später wieder.“

„Fürchte ich vielleicht um den Namen bitten?“ fragte Gruß voller Neugierde.

„Sie sind von Offen, Witwe. Ich war stets die Nachbarin von Herrn Julius Weinert und mit ihm befreundet.“

„Ich verstehe, Sie sind das Geschäft ihres Vaters! Aber bitte — daß ich Sie vertrüge habe. Ich komme später wieder.“

„Fürchte ich vielleicht um den Namen bitten?“ fragte Gruß voller Neugierde.

„Sie sind von Offen, Witwe. Ich war stets die Nachbarin von Herrn Julius Weinert und mit ihm befreundet.“

„Ich verstehe, Sie sind das Geschäft ihres Vaters! Aber bitte — daß ich Sie vertrüge habe. Ich komme später wieder.“

„Fürchte ich vielleicht um den Namen bitten?“ fragte Gruß voller Neugierde.

„Sie sind von Offen, Witwe. Ich war stets die Nachbarin von Herrn Julius Weinert und mit ihm befreundet.“

„Ich verstehe, Sie sind das Geschäft ihres Vaters! Aber bitte — daß ich Sie vertrüge habe. Ich komme später wieder.“

„Fürchte ich vielleicht um den Namen bitten?“ fragte Gruß voller Neugierde.

„Sie sind von Offen, Witwe. Ich war stets die Nachbarin von Herrn Julius Weinert und mit ihm befreundet.“

„Ich verstehe, Sie sind das Geschäft ihres Vaters! Aber bitte — daß ich Sie vertrüge habe. Ich komme später wieder.“

„Fürchte ich vielleicht um den Namen bitten?“ fragte Gruß voller Neugierde.

„Sie sind von Offen, Witwe. Ich war stets die Nachbarin von Herrn Julius Weinert und mit ihm befreundet.“

„Ich verstehe, Sie sind das Geschäft ihres Vaters! Aber bitte — daß ich Sie vertrüge habe. Ich komme später wieder.“

„Fürchte ich vielleicht um den Namen bitten?“ fragte Gruß voller Neugierde.

„Sie sind von Offen, Witwe. Ich war stets die Nachbarin von Herrn Julius Weinert und mit ihm befreundet.“

„Ich verstehe, Sie sind das Geschäft ihres Vaters! Aber bitte — daß ich Sie vertrüge habe. Ich komme später wieder.“

„Fürchte ich vielleicht um den Namen bitten?“ fragte Gruß voller Neugierde.

„Sie sind von Offen, Witwe. Ich war stets die Nachbarin von Herrn Julius Weinert und mit ihm befreundet.“

„Ich verstehe, Sie sind das Geschäft ihres Vaters! Aber bitte — daß ich Sie vertrüge habe. Ich komme später wieder.“

„Fürchte ich vielleicht um den Namen bitten?“ fragte Gruß voller Neugierde.

„Sie sind von Offen, Witwe. Ich war stets die Nachbarin von Herrn Julius Weinert und mit ihm befreundet.“

„Ich verstehe, Sie sind das Geschäft ihres Vaters! Aber bitte — daß ich Sie vertrüge habe. Ich komme später wieder.“

„Fürchte ich vielleicht um den Namen bitten?“ fragte Gruß voller Neugierde.

„Sie sind von Offen, Witwe. Ich war stets die Nachbarin von Herrn Julius Weinert und mit ihm befreundet.“

„Ich verstehe, Sie sind das Geschäft ihres Vaters! Aber bitte — daß ich Sie vertrüge habe. Ich komme später wieder.“

„Fürchte ich vielleicht um den Namen bitten?“ fragte Gruß voller Neugierde.

„Sie sind von Offen, Witwe. Ich war stets die Nachbarin von Herrn Julius Weinert und mit ihm befreundet.“

„Ich verstehe, Sie sind das Geschäft ihres Vaters! Aber bitte — daß ich Sie vertrüge habe. Ich komme später wieder.“

„Fürchte ich vielleicht um den Namen bitten?“ fragte Gruß voller Neugierde.

„Sie sind von Offen, Witwe. Ich war stets die Nachbarin von Herrn Julius Weinert und mit ihm befreundet.“

„Ich verstehe, Sie sind das Geschäft ihres Vaters! Aber bitte — daß ich Sie

Sellins Großes Theater.

Donnerstag, den 8., Freitag, 9. u. Sonnabend den 10. October 1903.
zu Gunsten der Lodzer Christlichen und jüdischen
Wohltätigkeits Vereine

3 große Concerete

ausgeführt von dem Orchester der Warschauer Philharmonie.

Borverkauf der Billets.

Sonntag den 27. September von 11—1 Uhr M. u. 3—7 Uhr Abends.
Montag 28. 11—1 u. 5—7
Dienstag 29. 11—1 u. 5—7
im Hause des Herrn Pinkus, Promenade 1. Programme liegen
dasselbe zur ges. Einsicht auf.



Lager Optischer und
Chirurgischer Artikel
Schreibmaschinen

Underwood und Hammond

sind die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeigneten, weil man auf leichter in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu
soliden Preisen gemacht bei

A. Diering

Optiker.

Petrikauer Straße 87.

**Große Neuheit!**
für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf
elegante Fäden der Beinkleider legen,
gibt es nichts besseres, als dieser
neu erfundene

Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene
Beinkleider wieder wie neu herstel-
len. Niemand sollte versäumen, sich
diesen Apparat anzuschaffen. Zu
haben bei

GUSTAV ANWEILER,
Lodz, Nawrot-Straße Nr. 1.



Vor dem
Gebrauch.

Nach dem
Gebrauch.

Preis nur 2 Rbl.

Agenturgeschäft.**A. BRAUCHLI, Charkow**

Gegründet 1895.

Bessere Vertretungen gesucht

Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.

**Lodzer Freiwillige Feuerwehr.**

Sonntag, den 27. September a. c. um
6½ Uhr Morgens

„Steiger-Nebnung“

der Steiger der vier ersten Bögen, sowie
auch der Steiger-Candidaten, im Requi-
sitenhaus des 3. Bogen.

Das Commando.

ST. RAPHAEL-WEIN.

Man hätte sich vor Falschungen!



Man hätte sich vor Falschungen!

ist der beste Freund des
Magens.

Von allen bekannten Weinen ist
dieser der am meisten
stärkende, tonische u. kräftigende.

Sein Geschmack ist ausgezeichnet.

Compagnie du vin St.

Raphael Valence(Drome),

France.

**Cur-Cognac und Cur-Weine.**

Direkt importiert:

Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste
empfohlen.

Bei Abnahme von Original-Kisten à 12 Flaschen Engros- Preise.

Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische**, französische und spanische **Weine**.

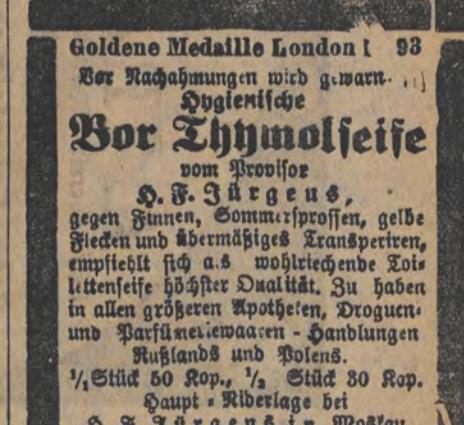
Champagner: Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in
Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-** rothe und weisse Tischweine und vorzüglich
leichten Bowlen-Wein.

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die

**Wein-, Colonial-Waaren-
u. Delikatessen-Handlung****A. TRAUTWEIN,**
Petrikauer-Strasse 73. **Telephon-Verbindung**

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.



Zur Sommer-Saison
empfiehlt dem geehrten Publikum das
Gummiwaaren-Geschäft von
N. B. MIRTEBAUM,
Petrikauer-Strasse Nr. 33
folgende Spezialitäten:
Petersburger Mechanische Schuhwaaren
HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE
für
Sport, Haus und Strasse — Damen, Herren u. Kinder
Englische wasserdichte Stoff-Mäntel,
Handschuhe Glossé, Naemisch, Englisch und Mocco.
Linoleum-Wachstuch-Fabrikat

Eine Zimmer Einrichtung
bestehend aus einer Garnitur Möbel, Spiegeln, Säulen etc. ist preiswerth abzugeben.



Zu haben bei der Graphischen Anstalt R. RESIGER LODZ, Neue Promenadenstr. 39.

Sanatorium Schreiberhau
Riesengebirge Bahnstation.

Wasser- und Lichtbäder. Massages, Diät. und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.

Dirig. Arzt Dr. med Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Lehmann.



Vorbereitung
zum Freiwilligen Dienst, sowie Unterricht in der russischen Sprache und Mathematik.
Adresse in der Redaktion dieses Blattes zu erfahren.

Ein möbliertes

Balkonzimmer
ist per sofort oder vom 1. Oktober in einen oder zwei Hören zu vermieten.
Auf Wunsch mit Kof. Petrikauer-Strasse Nr. 92, II Etage, Wohnung 9.

Dr. med. Goldfarb
Faut., Geschlechts- und venöse Krankheiten.
Zawadzka-Strasse Nr. 18.
(Ecke Wulczańska Nr. 1), Haus Grabski. Sprechstunden: 9—12 Uhr Vorm. und 6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9—12 Uhr.

Dr. S. Kantor
Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venöse Krankheiten.
Kröla-Strasse Nr. 4. Sprechstunden von 8—2 und von 6—9, für Damen von 5—6 Uhr.

Frische feinste Tafel-Butter

empfiehlt
A. Trautwein,
Wein-, Colonialwaren- und Delikatessen - Handlung.
Petrikauer-Strasse 73.

Dr. Schindler-Barnay's
, Marienbader Reductions-Pills gegen

Fettleibigkeit
u. als ausgezeichnetes Abführmittel. nur echt in rothen Schachteln. Gebrauchsanweisungen in rus s. franz. und deutscher Sprache.

Vorzüglich unterrichtet
über Kapital-Anlage und Spekulation sind
Neumann's Börsen-Nachrichten,
Berlin NW. 7. Schadowstr. 10/11.
Probestücke kosten rd. 1

Stellung u. Existenz durch brieflichen prämierten Unterricht (80 ohne Vorherzahlung)

Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie. Bitte gratis Prospekt zu verlangen. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.

Otto Siede — Elbing, Preussen.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.
Магистратъ города Лодзы объявляетъ, что 17 числа сентября мѣсяца 1903 года въ 10 час. утра будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю г. Лодзы Адольфу Алю, проживающему по Березовой ул. подъ № 896/16 на пополнение 447 р. 16 коп. недавно казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1902 г., оцѣненного въ 116 р.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзы на мѣстѣ храненія. Г. Лодзы, сентябрь 9 дня 1903 г.

За Президента гор. Соколовъ.

Секретаръ Вржесинскій.

Die höchsten Preise
zahlt beim Ankauf von
Gold, Silber u. Edelsteinen
das Juwelier-Geschäft von
Moritz Gutentag.

Clichés
für Kataloge und Inserate
in wirkungsvoller Ausführung liefert:
Die
Chemigraphie u. Stereotypie
von
Alfred Zoner

Warschau, Chmielna 26.
Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc.
in grosser Auswahl.

In Lodz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blätter, Dzielna 13.

Eröffnet an der
Petrikauer-Strasse Nr. 17
eine mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete
Conditorei.

Sämmliche in das Fach schlagenden Bestellungen werden von mir, dank dem Engagement vorzüglicher Hilfskräfte, auf das sorgfältigste und sauberste ausgeführt. Gleichzeitig empfiehle mein Billard- und Schachzimmer.

Thee, Kaffee, Chokolade, Gefrorenes zu jeder Tageszeit. Große Auswahl in Chokoladen, Confituren, Bonbonniere, Visquit und Waffeln.

Soeben eingetroffen:
Frische, echte Thorner Honigkuchen.

OSKAR GUHL, Petrikauerstr. 17 und Jawablastr. 12.

Das
photographische Atelier
von

Petrikauer-Str. 166. **F. STOLARSKI**, Petrikauer-Str. 166.

Ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.

→ Mögliche Preise. ←

Die Eisen- u. Galanteriewaren-Handlung

T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14 empfiehlt in großer Auswahl: Wiener Regulier-Füllöfen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Scheeren, Fleischhackmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messingplättchen, amerit. Brüngmaschinen, Eisgränke, Osenvorsätze, Tisch- und Decimalwaagen, Messerpuzzmaschinen, emaillierte Küchengeschirre, sowie Prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

Schlesischer Obersalzbrunnen Oberbrunnen

Als alkalisches Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet. Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch den Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Obersalzbrunn. Furthach & Striebold, Salzbrunn in Schlesien.

Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.